

Wolauer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Sonntag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Erzrate) werden in der Verlag-Buchdruckerei Jos. Arnsperg, Piazza Carl I., entgegengenommen. — Zusätzliche Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die erste gespaltene Zeile, Reklamationsen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein monatlich gebrauchtes Wort im letzten Halbjahr mit 4 Hellern, ein seitgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sofort eingezahlte Inserate wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Arnsperg, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Cavalle 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprachrohr der Administration von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: für tägliche Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummern 5 h. — Einzelverkauf in allen Kiosken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Arnsperg, Pola, Piazza Carl I.

IX. Jahrgang

Pola, Donnerstag 9. Jänner 1913.

== Nr. 2375. ==

Zur Lage.

Unter dem Titel: „Englisch-russische Abmachungen über die asiatische Türkei“ wird der „Reichspost“ aus Petersburg geschrieben:

„Ausländisch-Weihnachten und Ausländisch-Neujahr sind nun vorüber. Wir in Russland haben beide Feiern noch vor uns. Und doch fallen auch wir das Horoskop für das nächste Jahr. Die meisten sind nicht allzu optimistisch gestimmt, und recht allgemein herrscht die Ansicht, daß erst der kommende Frühling die Umschreibung bringen werde, wenn erst die Säfte steigen und alle Welt unternehmungslustig wird.“

„Weil Oesterreich sich nicht vor den Kopf stoßen ließ, wurde gerade die Abrüstungsfrage so brennend, daß es fast ein Unglück gegeben hätte. Doch sie war nur eine der nebenständlichen Fragen für die übrige Welt, während sie für Oesterreich und für Serbien sehr wesentlich war. Im Grunde genommen, ging sie sonst niemand etwas an, und die Diplomaten beginnen dieser Ansicht auch zugunsten, zumal die russischen Diplomaten. Sie wollen ihr Pulver nicht zu früh verschießen.“

„Ungleich stärkeres Interesse findet hier das kleinasiatische Problem, das in naher Zukunft ins Rollen kommen dürfte. Große Aufmerksamkeit beanspruchen die geheimnisvollen russisch-englischen Verhandlungen, die sich um keine Streitfrage drehen, jedoch Streitfragen vorbeugen sollen und die Gründung einer neuen Erwerbsgenossenschaft bezwecken. In diplomatischen Kreisen ist die Rede des britischen Vorschlägers Sir George M. Buchanan, die dieser im Neuen englischen Klub bei der Neujahrfeier der englischen Kolonie an den Kaiserthron knüpfte, sehr aufgefallen. In dieser Rede sagte der Vorschläger, die englisch-russischen Beziehungen seien nie so intim gewesen wie gerade jetzt, ihnen sei die Erhaltung des Friedens im vergangenen Jahre zuzuschreiben und die Minister des Neuen Russlands und Großbritanniens hätten mehr als die anderen Minister des Neuen das Recht, auf den Erfolg ihrer auf den Frieden gerichteten Arbeit stolz zu sein. Es gehört nun gewiß zur Berufspflicht eines Vorschlägers, am eigenen Vaterlande alles schön zu finden und der Macht, bei der er akkreditiert ist, Höflichkeiten zu sagen. Dem Nobelpreiskomitee wird es deshalb nicht befallen, dem englischen Vorschläger in St. Petersburg ob dieser Rede den Friedenspreis zuzusprechen. Wenn

aber ein Vorschläger nur die Friedensbestrebungen seiner Regierung und der Regierung des Reiches, in dem er wirkt, gelten läßt, so fällt das sehr aus dem Rahmen des Üblichen. Es könnte eine Entgeißelung gewesen sein, hinter der man nichts zu wittern brauchte, wenn nicht andere Anzeichen vorlägen.“

„Es verlautet nämlich, daß es sich bei den geheimnisvollen russisch-englischen Verhandlungen um nichts mehr und nichts weniger als eine englisch-russische Aufteilung Kleinasien handelte.“

„Das klingt zunächst beinahe abenteuerlich; aber auch in Persten spricht man nicht von einer solchen Aufteilung, sondern von „Interessensphären“. Die englischen und russischen Diplomaten dürften also auch für ihre Absichten auf Kleinasien das harmloser klingende Wort „Interessensphären“ gebrauchen. Jede Aufteilung von Ländergebieten, jede Anelgung großer Kolonialgebiete durch europäische Großmächte begann mit der Geltendmachung und Abgrenzung von Interessensphären. Mit Kleinasien wird es nicht anders sein. Die englisch-russischen Verhandlungen werden bestens illustriert durch die in Konstantinopel inszenierte Bewegung, die den türkischen Rest unter russischen Schutz stellen möchte, durch das Interesse Englands an diesem Schutze und durch die Agitation der Armenier. Bezüglich der Dardanellen ist eine russisch-englische Abmachung erfolgt: es bleibt beim bisherigen Zustand, selbst wenn es den Bulgaren gelingen sollte, die Tschadabtschalinie zu durchbrechen.“

„Wie man aus Bulgarien hört, ist dort die Begeisterung für Russland etwas abgeklüht, da man erkannt hat, daß es wirklich nicht die bösen „Schwaben“ sind, welche die „Barrigob“-Hoffnung zunichte gemacht haben. Wohl sucht man von Paris auszusprengen, der Dreibund habe der Türkei den Rücken gestützt; in Wirklichkeit aber beruht die Hartnäckigkeit der Türken auf ihrer Gewißheit, daß Konstantinopel ihnen unter allen Umständen verbleibt. Diese Gewißheit beruht auf guter Information, denn Kiamil Pascha ist an der Verlängerung des englisch-türkischen Schutzvertrages von 1878 (Cypervertrag) nicht unbeteiligt und sucht nun die türkische Öffentlichkeit daran zu gewöhnen, daß auch Russland unter die Garanten des Osmanischen Reiches aufgenommen wird.“

„Somit sucht die russische Diplomatie zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: einerseits sich die Balkanstaaten als traditionelle

Basallen zu erhalten und gegen die Dreibundmächte auszuspielen, andererseits die Türkei mit in dieses Basallenverhältnis hineinzuziehen und damit verschleierte denselben Zweck zu erreichen, den Tscharylow durch die Hineinziehung der Türkei in den Balkanbund vergeblich anstrebte. Herr Sasanow operiert klüger. Er läßt sich ob seiner Untätigkeit schämen und steht dann mit einem glänzenden fait accompli vor aller Welt.“

„Ohne Einbeziehung Englands in das Neugezettel wäre dieses unlösbar geblieben. Die russisch-englische Dardanellen-Abmachung stellt deren Neutralität auf englisch-russische Basis, so daß die russische und die englische Mittelmeerpolitik künftig Hand in Hand gehen müssen.“

„Die übrigen Mächte kommen, als an den Meerengen erklärtermaßen nicht interessiert, nicht in Betracht; als Kompensation gilt die Nachgiebigkeit im österreichisch-serbischen Privathandel und die noch ausstehende Nachgiebigkeit in der albanesischen Frage, die noch nicht erörtert ist.“

„Sehr interessant ist es an der Hand dieser von vertrauenswürdigem Seite stammenden Mitteilungen, die weitere Agitation Kiamil Paschas für das russisch-englische Protektorat zu verfolgen. Ob Mohammed V. nicht letzten Endes das Schicksal Mulay Hafids von Marokko teilen wird?“

„Die russische Interessensphäre wird Armenien und Kurdistan, dann die türkischen Schwarzmeergebiete umfassen, bezüglich welcher bereits fertige Abmachungen über die französischen Anatolienbahnen vorliegen. Englands ausgesprochene Interessensphäre bilden der Süden Kleinasien, Syrien und Palästina, Mesopotamien und Arabien. Das weltliche Kleinasien bildet die russisch-englische gemischte Interessensphäre.“

„Die französischen Ansprüche (Syrien) sind in dieser Vereinbarung vorderhand nicht berücksichtigt worden, werden aber wohl nicht übersehen werden.“

„Die deutschen Ansprüche sind nur wirtschaftlicher Natur und sollen in diesem Sinne eine Regelung erfahren.“

„Von englischer Seite ist auf jegliche Einmischung in die Angelegenheiten der armenischen Kirche, die dem Paten untersteht, verzichtet worden.“

„Von türkischer Seite ist in der armenischen Frage noch nicht viel Entgegenkommen bezeugt worden, wiewohl Kiamil Pascha, für seine Regierung noch unverbindlich, im Prin-

zip einen Schutz der Armenier durch russische Waffen als zulässig hingestellt hat.“

„In konservativen russischen Kreisen befürchtet man, von England wieder ein Danaergeschenk zu erhalten, das, wie in Persten lediglich zur Befestigung Englands in Konstantinopel führen und Russland an den Marmarameerengen das Schicksal Frankreichs in Ägypten bereiten werde, während Armenien zu Russlands Marokko werden und wegen der Bagdadbahn zum Konflikt mit Deutschland führen könne.“

„Jedenfalls kann das Ergebnis der russisch-englischen Verhandlungen zu der Pandorablase werden, als die man den Balkan angesehen hat. Dann können die russischen und englischen Staatsmänner erst recht keinen Anspruch auf den Friedenspreis Nobels erheben.“

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 9. Jänner 1913.

Der kleine Finanzplan.

In der Sitzung der Mitglieder des Finanzausschusses am 27. Dezember wurde bekanntlich in bestimmte Aussicht genommen, den sogenannten kleinen Finanzplan im Jänner oder längstens in der ersten Februarwoche zur vollständigen parlamentarischen Erledigung zu bringen, um einerseits die Dienstpragmatik zu verwirklichen, andererseits um schon für die nächsten Landtagsitzungen eine feste finanzielle Grundlage für die weitere Behandlung und Sanierung der Laubessfinanzen bieten zu können. Die Erledigung des kleinen Finanzplanes wird in allen Parteien als eine unausschiebbare Aufgabe des Parlaments betrachtet. Es bestehen jedoch über eine Reihe von Einzelheiten sowie auch über den Steinwender'schen Vorschlag und über die von den Polen geforderte Bindung der Branntweinsteuererhöhung an eine Erhöhung der Biersteuer weit auseinandergehende Meinungsverschiedenheiten und außerdem macht sich in den kaufmännischen Bevölkerungskreisen eine scharfe Gegenkraft gegen die Ducheinsicht geltend, welche voraussichtlich auch zur Schaffung von Subventionen gegen die Ducheinsicht führen wird. Die nächste Sitzung des Finanzausschusses wurde für Donnerstag den 16. d. einberufen. Um im Finanzausschusse

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboriau.

30

Nachdruck verboten.

6.

Die Uhr am Bahnhof Saint-Lazare schlug elf, als der alte Tabaret sein Haus verließ. Zuerst ging er fast schwankenden Schrittes die Straße entlang. Die Entdeckungen, die er gemacht, verwirrten ihm fast die Sinne. Aber jetzt mußte er hinter den wahren Sachverhalt kommen, dessen war er sicher. Er begab sich zum Untersuchungsrichter. Aber er nahm keinen Wagen, denn die frische Luft tat ihm unendlich wohl, und er fühlte das Bedürfnis, sich zu bewegen. Er wollte erst mit seinen Gedanken ins reine kommen und alles klar und ruhig übersehen können.

„So schlenderte er über die Chaussee d'Antin, über den Boulevard an den hellerleuchteten Cafés vorüber bis in die Rue de Richelieu. Er sprach mit sich selbst. Man sah ihm neugierig nach, blickte ihm verdutzt ins Gesicht: es kümmerte ihn nicht.“

„Welch ein merkwürdiger Zufall!“ sagte Tabaret vor sich hin. „Es spottet der kühnsten Einbildungskraft. Und ich war gar nicht so weit von der Wahrheit entfernt — ich

ahnte es gleich, daß ein Kind die Ursache sein mußte. Aber ein untergeschobenes Kind, — das hätte ich doch nicht für möglich gehalten.“

„Den Schuldigen werde ich schon ausfindig machen; ich bring's heraus. Ich werde Noëlan seinen ihm zukommenden Platz befördern. Endlich mal einer, der sein Glück verdient. Aber freilich, auch ihn wird das Glück nicht gerade stärker machen. Schon sprach er von seinen Vorfahren. Nicht zu sagen! Von seinen Vorfahren! Nicht viel fehlte, und ich hätte ihm einfach ins Gesicht gelacht. Aber die Madame Gerty! Wer hätte ihr je etwa 3 Derartiges zugetraut! Und beinahe hätte ich sie geheiratet. Nicht auszudenken!“

„Den guten Mann überließ es wie ein Schauer.“

„Unter solchen Selbstgesprächen war er nach geraumer Zeit endlich vor der Wohnung des Untersuchungsrichters angelangt.“

Herr Daburon lag bereits zu Bett. Aber der Diener hatte die Weisung erhalten, Tabaret jederzeit sofort zu ihm zu führen.

„Als der kleine Mann ins Zimmer trat, richtete sich Daburon im Bett auf und rief: „Zu dieser Stunde? Da haben Sie sicher etwas ganz Besonderes herausbekommen. Haben Sie einen Anhaltspunkt?“

„Weit mehr“, erwiderte Tabaret und lachte vergnügt.

„Sprechen Sie schnell, was gib's?“

„Ich habe den Schuldigen.“

„Schon? Das ist ja gar nicht möglich!“

„Es ist aber wahr. Ich wiederhole es: Herr Untersuchungsrichter, ich habe das Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, daß ich den Mörder von La Jonchère kenne.“

„Und nun erstattete Tabaret seinen Bericht mit einer Präzision und Klarheit, wie man sie dem alten Herrn nicht zugetraut hätte; die Briefe zitierte er dabei mit einer Genauigkeit, als lese er sie vor.“

„Ich habe die Briefe gesehen, jeden einzelnen habe ich in der Hand gehabt“, sagte er. „Und diesen hier habe ich geschneippt, um die Schriftzüge hübsch vergleichen zu können. Hier haben Sie ihn!“

„Ja, Herr Tabaret, Sie haben recht. Wir kennen jetzt den Schuldigen. Es ist ja ganz klar, kein Zweifel bleibt übrig. Das ist der Fluch der bösen Tat! Der Fehltritt des Vaters hat nun den Sohn zum Mörder gemacht.“

„Ich nannte Ihnen noch nicht die Namen; ich wollte zuvor Ihre Ansicht hören.“

„Oh, Sie können ruhig sprechen. Ein französischer Richter wird niemals zaudern, einen

Schuldigen anzuklagen, so hochgestellt er auch sein mag.“

„Der Vater, der seinen legitimen Sohn für den Bastard hingab, ist Graf Météau de Commarin; der Mörder der Witwe Berouge ist dieser Bastard selber, der Träger des Namens, Graf Albert de Commarin.“

Der alte Tabaret hatte ganz langsam, jedes Wort nachdrücklich betonend, gesprochen. Er rechnete damit, daß dieser klugvolle Name auf den Untersuchungsrichter einen großen Eindruck machen würde. Aber es geschah mehr, als er erwartet hatte.

Daburon saß wie versteinert da, reglos, die Augen weit aufgerissen. Endlich murmelte er wiederholt den Namen, als wollte er ihn auswendig lernen.

„Und Tabaret bemerkte, wie plötzlich in dem Anblick des Richters ein großer Schmerz zuckte; schnell trat er näher zu ihm heran.“

„Was ist mit Ihnen? Fühlen Sie sich nicht wohl?“

„Nicht wohl? Wie kommen Sie darauf? Ich befinde mich ganz wohl. Es ist nur die Ueberraschung.“

„Ich begreife das.“

(Fortsetzung folgt.)

amte der k. k. Staatspolizei abgeholt werden können.

ohne Zeitverlust in die Beratung und Fertigstellung der Gesetzesentwürfe über die jetzt durchzuführenden Steuerreformen schreiten zu können und die bestehenden Differenzen in der Auffassung der einzelnen Parteien und wirtschaftlichen Gruppen bereits vorher nach Möglichkeit zu bereinigen, hat der Obmann des Ausschusses, Abg. Dr. Urban, Vertreter aller parlamentarischen Parteien für Montag den 13. d., 4 Uhr nachmittags, zu einer Vorbesprechung in den Präsidialsalon des Abgeordnetenhauses eingeladen.

Personales. Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli trifft im Gegenstande zur ursprünglichen Absicht, jetzt nicht in Pola ein. Se. Excellenz hat sich gestern zur Inspektion unserer maritimen Stationen nach Dalmatien begeben.

Von unseren Marinefliegern. Unsere Hydropläne Nr. 8. und Nr. 10 die vorgestern nach zwei Uhr nachmittags nach Fiume flogen, sind am Ziele nach etwa 1 1/2 stündiger Fahrt eingelangt und haben dort um die „Sacrosta“, wo der Marinekommandant weilt, mehrere geübene Bewegungen ausgeführt. Der Rückflug des Fliegers Nr. 10 (Regattenteleutnant Danjield) erfolgte gestern nachmittags und vollzog sich in etwa 50 Minuten. Der Apparat des Linienfliegers Bosicelli erlitt eine Havarie. Eine Aushilfe, die gestern darüber erteilt wurde lautete dahin, daß es sich um einen leichten Defekt handle und der Rückflug spätestens heute angetreten werden solle.

Bermählung im Kaiserhause. Heute findet in Wien die Bermählung der Erzherzogin Eleonore, Tochter des Erzherzogs Admiral Carl Stefan, mit dem Linienfliegerskapitän v. Klose statt. Als künftiges Polaer Heim wurde die Villa des Regattenteleutnants Kurbalein gemietet, die bis zur Rückkunft der Brautvermählten adaptiert werden soll. Linienfliegerskapitän v. Klose hat einen dreiwöchigen Urlaub erhalten, nach dessen Beendigung er auf S. M. S. „Genta“ zu dessen Stande eröhlt, weiter Dienst verrichten wird. Erzherzogin Eleonore hat auf alle Würden und Vorrechte, die mit ihrem Stande verbunden waren, verzichtet und dieser Verzicht tritt am Tage ihrer Bermählung — also heute — in Kraft. Die Villa Kurbalein ist die drittgrößte rechtehand in der Spitalgasse, vom Krankenhaus aus gesehen, gelegen und ist dem Meer sehr nahe. Sie dürfte als provisorischer Wohnort in Betracht kommen, denn der Kontrakt wurde nur auf ein Jahr abgeschlossen. Gegenwärtig wird fleißig an der Fertigstellung der Räume gearbeitet. — Aus Wien wird gemeldet: Montag traf Obersthofmeister Franz Graf Ceschia Santa Croce in Saybusch ein und überbrachte das Brautgeschenk des Kaisers für die Erzherzogin. Dasselbe besteht in einem kostbaren Brillantschmuck in herrlichem Arrangement für die Benutzung als Kollieranhänger, beziehungsweise als Brosche. Auch sonst sind bereits prächtige Hochzeitsgeschenke in großer Zahl eingetroffen. Obersthofmeister Graf Ceschia überbrachte gleichzeitig die Renunziationsakt zur Unterfertigung durch die Erzherzogin Eleonore. Die Renunziation erfolgte in diesem Falle ohne das sonst übliche große Zeremoniell und nur durch die einfache Fertigung der Dokumente. Die offizielle Verheiratung der Erzherzogin erfolgt in diesem Akt. Der Bräutigam der Erzherzogin Eleonore Linienfliegerskapitän v. Klose traf Montag abends in Saybusch ein. Dem Bräutigam führen Erzherzogin Eleonore und die Brautmutter Erzherzogin Maria Theresia im Salonwagen bis Pleschitz entgegen. Linienfliegerskapitän v. Klose ist zum erstenmale in Schloß Saybusch. Gestern traf der Bruder der Braut Erzherzog Karl Albert in Saybusch ein. Die Trauung erfolgt heute in der erzherzoglichen Schloßkapelle und wird von Domherrn Konstantin Giulio Ceconi, apostolischen Protostar und päpstlichen Hausprälaten, vorgenommen werden. An der Trauung nehmen als Gäste außer den Eltern und Schwägern der Braut noch Erzherzog Leopold Salvator, die Erzherzoginnen Klara und Dorothea, Prinz und Prinzessin Hieronymus Radziwill, Prinz Oskar Sartoriuski und der engste Hofstaat teil. Die Eltern des Schiffleutnants v. Klose sind verhindert an den Trauungsfestlichkeiten teilzunehmen, da Oberinspektor v. Klose derzeit unspätlich ist. Das Hochzeitsdinner, zu dem die gleichen Teilnehmer wie bei der Trauung beigezogen werden, findet um 11 Uhr nachmittags statt, worauf die Vermählten um 2 Uhr nachmittags mit Wagen zum Bahnhof nach Pleschitz fahren und dann über Wien

Auszeichnung. Der Kaiser hat der Marineleutnant Helene Jesser das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Ziehung der Prozentanteile österreichischer Bodenerlöse, II. Emission, vom Jahre 1889. Der Haupttreffer mit 100.000 Kronen fiel auf Serie 6073 Nr. 44, 4000 Kronen gewinnt Serie 6330 Nr. 50 und je 2000 Kronen gewinnt Serie 235 Nr. 31 und Serie 4063 Nr. 32.

Ausweis.

S. M. S. „Bellona“ als Sammelstelle für eingetaufene Spenden zugunsten der Mannschaf der k. u. k. Kriegsmarine. 7. Jänner 1913.

- 1. Militärkameradenverein Argander Freiherr von Goubenbove, Nr. 6—Eibitz
- 2. Bürgermeisterei Komotau Nr. 21—Beide durch das k. u. k. Erg.-Bez.-Kommando, Komotau.

Tanzkränzchen der Deutschen Sängerrunde, Pola. Wie schon wiederholt gemeldet, veranstaltet am 11. Jänner die Deutsche Sängerrunde im Saale des „Pilsner Urquell“ ein Tanzkränzchen. Beginn 9 Uhr abends. Eintritt jede Person Kr. 1.50, Familienkarte (4 Personen) Kr. 5.—. Mit der Versendung von Einladungen wurde schon begonnen. Nur durch Mitglieder und Spender eingeführte Gäste sind willkommen. Deren Namen sind wegen rechtzeitiger Zustellung der Einladung, mindestens zwei Tage vor der Veranstaltung Herrn R. Jorgo, Via Sergia 21, bekannt zu geben, da Einladungen in Anbetracht des kleinen Saales nur an Mitglieder und Spender ausgeschied werden. Ein allfälliges Reinerträgnis fließt dem Fond zur Errichtung eines Deutschen Kindergarten in Pola zu.

Noten-Kreis. Für die Hilfsaktion der österreichischen Gesellschaft vom roten Kreuz am Ballan, ist vom k. k. Sicherheitswachkommando in Pola eine Sammlung von 33 Kr. 61 Heller eingelaufen. An derselben hat sich die ganze Sicherheitswache in opferwilliger Weise beteiligt und es gebührt hierfür jedem Einzelnen warmer Dank. Die Gesamtspenden betragen nunmehr 1207 Kr. 65 Heller.

Tanzschule der höheren Unteroffiziere und der Maaten. Die Mitglieder der Tanzschule für höhere Unteroffiziere und Maaten geben bekannt, daß die Fortsetzung der Tanzkuren im Saale des „Pilsner Urquell“ heute um 8 Uhr abends stattfindet.

Schmalz für das nationalliberale Wort. Ein Wirtschaftspolitiker namens Artur Raff schreibt — wie wir in der gestrigen Ausgabe des „Giornaleto“ lesen — in den „Freddo Debats“, daß man im Verwaltungsleben der Gemeinden außerordentlich traurigen Feststellungen begegne. Die Ergebnisse der Gemeindeverwaltung, die man in England, Oesterreich und Deutschland erzielt habe, seien nicht so günstig wie man anfangs angenommen habe. Die Gemeindebilanzen leiden an Fehlern, die die Spekulation einflußvoll hat. Die Steuerpflichtigen sehen die Abgaben wachsen, die Schulden aber nicht kleiner werden. In Deutschland macht sich gegen diese Wirtschaftskunst schon eine ernste Stimmung bemerkbar. Mehrere Gemeindeverwaltungen befinden sich in wirtschaftlicher Auflösung. Elektrizitätswerke und Erziehungsinstitutionen würden zum Verkauf gebracht und einige Bürgermeister — unter ihnen jener von Straßburg und Rheidt — haben offen erklärt, daß dem jetzigen kommunalen Verwaltungssystem große Schwierigkeiten begegnen. Und so weiter. Der „Giornaleto“, seinen nationalliberalen Freunden auch im Unglück treu, um mit ihnen wieder an die Sonne zu kommen, drückt die Anschauungen des Herrn Artur Raff mit dem größten Behagen ab: Signori, seht: Im Herzen des kultivierten Europa geht es im Bereiche der Kommunalpolitik nicht besser zu als — bei uns, die man so brutal aus dem Forumpalaste gewiesen hat, und die doch nur das Schicksal der Armen frei nach Raff teilen. Das ist die durchsichtige Sentenz des Artikels. Sie ist falsch wie alles, was nationalliberal ist. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die meisten Gemeinwesen mit Schulden belastet sind und daß ihre Wirtschaftslage nicht die beste ist — oft dem Konträre nahe ist. In diesen Gemeinwesen ist aber etwas geleistet worden, man bestrebt ordentliche Straßen, Straßenreinigung, Kanalisation, gesundheitliche und moralisierende Einrichtungen, kurz, man weiß, warum man Schulden hat. Wir haben zwar auch Schulden, wir wissen aber nicht, warum. Unsere Straßen haben kein Pflaster, keine Kanäle, und von humanen oder wirtschaftlichen Einrichtungen besitzen wir fast nichts. Das

Raff ist nicht für Pola geschrieben, verehrte Herren von der nationalliberalen Couleur!

Anforderung der Militärtagpflichtigen zur Meldung. Auf Grund des Gesetzes vom 10. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 30, haben sich alle Militärtagpflichtigen bis zum Erlöschen der Militärtagpflicht alljährlich im Monat Jänner bei jener Gemeinde zu melden, in welcher sie am 1. Jänner dieses Jahres ihren Wohnsitz haben. Die wegen eines 1200 Kronen nicht übersteigenden Einkommens oder aus anderen Gründen zu gewärtigende oder im Vorjahre eingetretene Befreiung von der Personaleinkommensteuer oder von der Dienstverpflichtung entgehend nicht von der Verpflichtung zur Meldung. Die Meldung kann entweder schriftlich oder mündlich geschehen. Schriftliche Meldungen haben durch Einsendung zweier in allen Rubriken mit leserlicher Schrift vollständig und wahrheitsgetreu ausgefüllter Meldeformulare an die Gemeinde zu erfolgen. Meldeformulare sind bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft und bei der Gemeindeverwaltung unentgeltlich erhältlich. Die Einsendung der Meldungen genießt in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern Postfreiheit. Die Meldeformulare sind darauf abzurufen, daß sie, zusammengefasst und abgerichtet, ohne Verwendung eines besonderen Umschlages der Post übergeben werden können. Mündliche Meldungen werden von der Gemeinde in beide Meldeformulare eingetragen. Meldungen, welche durch eine Mittelperson erstattet werden, entheben den Meldepflichtigen nicht von der Verantwortung für die Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtung. Meldepflichtige, welche die vorgeschriebene Meldung nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Punkten unvollständig erstatten, können mit Geldstrafe bis 50 Kr. belegt werden. Militärtagpflichtige, welche sich in ihren Meldungen wissenschaftlich Verschweigungen oder unwahrer Angaben schuldig machen, verfallen — insofern die Handlung nicht den Tatbestand einer nach dem allgemeinen Strafgesetz zu ahndenden strafbaren Handlung begründet — in Geldstrafen bis 500 Kr., bei Vorhandensein besonders erschwerender Umstände bis 1000 Kr. Die verhängten Geldstrafen werden im Falle ihrer Uneinbringlichkeit in Arreststrafen verwandelt. Ueberdies steht es im Falle nicht rechtzeitig oder unvollständig erstatteter Meldung der politischen Behörde frei, auf Grund der bekannten oder von Amts wegen zu erhebenden Daten die Veranlassung der Militärtagpflichtigen vorzunehmen.

Diebstähle und böswillige Beschädigung. Der Maurermeister Nikolaus Jve, der in der Via Domizia Nr. 3 wohnt, war seit längerer Zeit unangenehm Zwischenfällen ausgelegt. Unbekannte Diebe fielen über sein Handwerkzeug her, und die Pinsel besonders waren nicht sicher. Dann wieder machten sich die Uebelthäter über eine frischgemalte Wand, über einen Gegenstand, an denen die Vorteile des Meisters hingen, und beschädigten die Sachen mehr oder weniger schwer. Den peinlichen Nachforschungen, die deshalb angestellt wurden, ist es nun gelungen, die Uebelthäter zu fassen. Es sind dies die Malerlehrlinge Johann Grubissa und Luzian Privileggi, die die angebotenen Bergehen teils aus Habgier, teils aus Lust an böswilliger Beschädigung verübten.

Ein roher Gatte. Vorgestern wurde hier der auf der Piazza Rinfra (Haus Nr. 1) wohnende Josef Diminich auf Ansuchen seiner Frau verhaftet. Er hat die Bedauerwerte nach einem Banke so barbarisch mißhandelt, daß sie die Hilfe der Wache in Anspruch nehmen mußte.

Ein schlägfertiger Geliebter. Wegen öffentlicher Gewalttätigkeit und leichter körperlicher Beschädigung wurde der Arbeiter Franz Mihenc aus Pola verhaftet. Seine Geliebte führt in der Via Giovia Nr. 9 ein Wirtschaftsgeschäft. Er hatte mit ihr einen Streit ausgetragen, und suchte sie in ihrem Wirkungskreise auf. Dort vergriff er sich nach kurzem Wortwechsel an dem Weibe und es wäre diesem sicherlich schlecht ergangen, wenn sich nicht Gäste beizeiten eingemischt hätten. Mihenc wurde schließlich, da er nicht Frieden geben wollte, verhaftet und in Polizeigewahrsam genommen.

Kauferei. Die Arbeiter Franz Trauber Silvio Cornelio Nr. 8 und Anton Ribich, in Via Rosetti Nr. 7, wurden verhaftet, weil sie einander während einer Kauferei Belästigungen beibrachten.

Gezesse. Wegen Erzebrechens in betrübtem Zustande wurden verhaftet: Stefan Angelus, Milchführer, in Veranda wohnend; Spiro Lucic, Arbeiter aus der Via Promontore, und der Maurer Johann Poldrugovac aus der Via Genie Nr. 12.

Gefunden wurden in der Via Dante

Unter den vielen Volksmitteln gegen Husten findet bei der Verzehrfast ein nach wissenschaftlichen Prinzipien hergestelltes Hustenpräparat die weitgehendste Beachtung und ist der wirksamsten Empfehlung würdig. Es sind die berühmten Kaiser's Brustkaramellen, welche den Reiz im Kehlkopf beseitigen, den ähnen, äghernen Schleim lösen und den Husten erleichtern, sowie die bei chronischem Husten mit auftretenden asthmatischen Anfällen milbern.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Apollo-Saal. Samstag, den 11. Jänner findet der zweite Maskenball statt. Beginn 1/10 Uhr abends. Entrée für Herren 2 Kronen, Damen in Maske 1 Krone. Den Herren des Bivits ist der Eintritt nur in Ballettoilette gestattet. Tanzarrangeur Privileggi.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. „Das Vieh der Großmutter“, Drama in drei Akten des berühmten Hauses „Nordisk“. Dauer der Vorstellung eine Stunde.

Kinematograph „Deopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Gelbfieber“, großes Drama in drei Akten. Außer Programm eine heitere Szene. „Ein großer Brand in Bergonne (Amerika)“, Naturaufnahme.

Kinematograph „Ideal“, Viale Carrara. Programm für heute: „Solotte“, Szene aus dem Leben zweier junger Geliebten, großes Drama. Großer Erfolg.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Lagebefehl Nr. 8.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän in R.-S.-A. Benzl Wilfrit. Warnkonsinspektion: Hauptmann Julius Ehener vom Abw.-Inf.-Reg. Nr. 8. Körperliche Inspektion: Linienfliegersarzt Dr. Eugen Borell.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Der Ballantrieb.

Die unterbrochenen Friedensverhandlungen.

London, 7. Jänner. Die türkischen Delegierten erklärten einem Vertreter des Reuterschen Bureaus gegenüber, sie warteten eine Mitteilung seitens der Verbündeten ab, von Konstantinopel erwarteten sie keine neuen Instruktionen.

London, 8. Jänner. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird Freitag in London eine Konferenz der Vertreter der Banken der 6 Mächtegruppen stattfinden, in welcher die Einzelheiten der neuen chinesischen Anleihe von 25 Millionen Pfund besprochen werden soll. Hierzu gehört auch die Frage, wieviel vom genannten Betrage der Anleihe ausgegeben werden soll. Es wird erklärt, daß bald nach dem Friedensschlusse zwischen der Türkei und den Balkanstaaten eine Emission erwartet werden darf.

Konstantinopel, 8. Jänner. Wie türkische Blätter melden, habe Staatssekretär Grey einen neuen Vermittlungsvorschlag betreffs Adrianopels gemacht, der dahin geht, daß das Vilajet Adrianopel als neutrale Zone erklärt wird, welche von ernannten Beamten verwaltet werden soll, die in türkischen Diensten stehen.

Konstantinopel, 8. Jänner. Wie in eingeweihten Kreisen bestimmt verlautet, hat die Pforte den türkischen Delegierten neue Instruktionen zugehen lassen.

Die Mächte für einen baldigen Friedensschluß.

Wien, 8. Jänner. Unter Hinweis auf die bevorstehende Mediation der Mächte in Angelegenheit des Friedensschlusses betont das „Fremdenblatt“: Gesehr man auch in durchsichtiger, agitatorischer Absicht Notizen über eine angebliche Unstimmigkeit zwischen den Großmächten lancieren will, zeigt jeder Tag die Mächte einig in der Auffassung, daß der baldige Friedensschluß eine Notwendigkeit sei; insbesondere Oesterreich-Ungarn hat das lebhafteste Interesse an dem baldigen Erfolge der Friedensverhandlungen, denn es muß nicht nur die Schäden des Kriegszustandes in der Nachbarschaft am meisten fühlen, vielmehr werden auch nach dem Friedensschlusse jene Verhandlungen aufgenommen werden, wodurch die wichtigen Fragen gelöst werden, welche sich für Oesterreich-Ungarn aus der Reuge-

Heftung der Verhältnisse auf dem Balkan erheben.
Berlin, 8. Jänner. Man meldet unter dem 7. d. Mts. aus London: Die gestern nachmittags vorläufig abgebrochenen Friedensverhandlungen haben den Großmächten nunmehr Veranlassungen geboten aus ihrer bisherigen Reserve hervorzutreten und sich zu einer gemeinsamen Aktion zusammenzuschließen. Diese Friedensaktion soll bereits in nächster Zeit, und zwar in zweierlei Form ins Werk gesetzt werden. Die Großmächte werden sowohl durch ihre Botschafter in Konstantinopel der Pforte als auch durch ihre auf der Botschafterkonferenz befindlichen Delegierten den Friedensdelegierten gleichlautende Mitteilungen machen, die den Zweck haben, den Wiederausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern.

Aus Saloniki.

Wien, 8. Jänner. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Wiener Handelskammer hat die Beschwerde, die ihr aus Saloniki zugekommen ist, nach Prüfung der Sachlage an das Handelsministerium weitergegeben, das sich, ebenso wie das Ministerium des Äußern mit dieser Angelegenheit befaßt. Gegen das Vorgehen Serbiens, bereits von der Türkei verbotene Waren neuerlich mit einem Zoll zu belegen, bevor die Waren von Saloniki, wo sie lagerten, ins Hinterland gebracht werden, sprechen sowohl die Kapitulationen der Türkei als auch die Absichten des Gesetzes.

Serbien lenkt ein.

London, 8. Jänner. Wie das „Neuerbureau“ meldet, hat Serbien den Mächten die Mitteilung gemacht, daß es, um seine Friedensliebe zu beweisen, und die Bemühungen der Mächte zur Beilegung der Krise zu fördern, sich zu dem weiteren Opfer versteht, in dem Momente des Friedensschlusses seine Truppen von der adriatischen Küste zurückzuziehen. Es erwartet jedoch, daß Europa dieses Opfer anerkennend, nicht noch weitere verlangt, sondern sich gegenüber Serbien erkenntlich zeigen wird.

Ministerzusammenkunft.

Wien, 8. Jänner. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge ist der Gegenbesuch des italienischen Ministers des Äußern Marchese die San Giuliano beim Grafen Berchtold, der für Jänner in Aussicht genommen war, wegen der politischen Ereignisse auf das Frühjahr verschoben worden.

Abelsverleihung.

Wien, 8. Jänner. Der Kaiser hat dem Bankier Sigmond Springer den Freiherrnstand verliehen. Der Ausgezeichnete spendete kürzlich 500.000 Kronen zu Gunsten der österreichischen Gesellschaft des Roten Kreuzes. Freiherr von Springer ist mit Valentine Baronin Rothschild vermählt.

Der Wechsel im ungarischen Justizministerium.

Budapest, 8. Jänner. Das Amtsblatt veröffentlicht zwei Ab. Handschriften an den Justizminister Dr. Szekely und an Dr. Balogh, betreffend die Enthebung vom Posten eines Justizministers, bezw. Ernennung zum Justizminister.

Lizas Ehrenaffären.

Wien, 8. Jänner. Die Blätter melden aus Budapest vom Gestirnen: Die heiderseitigen Sekundanten des Grafen Liza und Grafen Szekenyi sind abends zu einer Beratung zusammengetreten und haben ein Säbelduell unter denselben Bedingungen festgesetzt, unter denen dasselbe mit dem Grafen Karolyi ausgefochten wurde. Nach einer anderen Version wurde eine schwerere Wattung von Säbeln gewählt. Der Zeitpunkt des Duells wird geheimgehalten, es ist aber keineswegs unmöglich, daß es schon morgen vormittag stattfindet.

Budapest, 8. Jänner. Zwischen dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Stefan Liza und dem Abgeordneten Grafen Szekenyi fand heute im Hofoper Festsaal ein Säbelduell statt. Gleich im ersten Range erhielt Graf Szekenyi einen Hieb über den Kopf, worauf das Duell abgebrochen wurde. Graf Liza blieb unverletzt.

Wahlrechtsdemonstration.

Wien, 8. Jänner. Die „Neue Freie Presse“ erfährt aus Budapest: Wie bestimmt verlautet, beabsichtigt die sozialdemokratische Partei in der nächsten Zeit einen eintägigen Generalstreik zu veranstalten, der eine De-

monstration gegen den Wahlreformentwurf der Regierung und für das allgemeine Wahlrecht sein soll. Der Generalstreik wird voraussichtlich am Tage der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses, also am 20. oder 21. d. stattfinden.

Einsturzkatastrophe.

Rom, 8. Jänner. In der Via del Tritone ereignete sich heute früh ein schwerer Unfall, durch den teilweise ein Einsturz eines Hauses.

Unterstaatssekretär Falconi sowie Vertreter der Behörden erschienen sofort an der Unfallstätte. Bisher wurden vier Tote und vier Verletzte geborgen, darunter einer in lebensgefährlichem Zustande.

Rom, 8. Jänner. Im Laufe des Tages wurden aus den Trümmern des eingestürzten Hauses in der Via del Tritone 12 Leichen geborgen. Man vermutet noch weitere Tote unter den Trümmern.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 8. Jänner 1912.

Allgemeine Uebersicht:

Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich etwas SW-wärts verschoben, die Depression am NW-Rand ist stationär geblieben.

In der Monarchie mit Ausnahme des SW, wo heiteres Wetter herrscht, trüb, ruhig, Frost; an der Adria heiter, schwacher Wind, meist kälter. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache bis mäßige Winde aus NW-NW, nachts N-NW, tagsüber unverändert.

Barometerstand 7 Uhr morgens 769.0

2 „ nachm. 768.5

Temperatur um 7 „ morgens + 2.4

2 „ nachm. + 7.6

Wegenbesitz für Pola: - 11.9 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 10.8°

Ausgegeben um 8 Uhr 00 nachmittags.

Vermischtes.

Die angeschmiedete Ehefrau.

Ein höchst eigentümliches Bild gewährte kürzlich, wie aus Peteraburg geschrieben wird, ein Ehepaar, das in einer Gesellschaft erschien. Mann und Frau schienen ungetrenntlich, man wunderte sich daß die Gattin dem Manne auf Schritt und Tritt folgte, daß sie sich sogar, als man sich zu Tische setzte und die Ehefrau ihrem Tischherrn den Arm reichen sollte, nur eine kurze Strecke von dem Arme ihres Gatten entfernen konnte. Als man näher hinsah, entdeckte man, daß die Frau durch eine dünne Kette an dem Arme ihres Mannes festgeschmiedet war. Diese Kette konnte man länger und kürzer machen, jedenfalls aber gewährte sie der Ehefrau nur eine kurze Strecke Spielraum. Während des Tanzes blieb die Frau in der Nähe ihres Mannes, da keiner der Tänzer sich entschließen konnte, stets in der Nähe der Ehegatten sich aufzuhalten. Die Dame, eine schöne statliche Frau von etwa 40 Jahren, schien sich an diesen sonderbaren Zustand des Gesellschaftens gewöhnt zu haben und ertrug ihn mit stiller Resignation. Natürlich nahmen die anderen Gäste den lebhaftesten Anteil an diesem eigentümlichen Ehepaar. Es genigte dem Manne nämlich nicht, daß er seine Frau am Arm festgeschmiedet führte, er bewachte sie außerdem noch mit sehr strengen und aufmerksamen Blicken.

Es stellte sich heraus, daß sie die Frau eines hohen Staatsbeamten war, die der Mann geheiratet hatte, als sie sich noch nicht in diesen Kreisen zu bewegen gewöhnt hatte. In früheren Jahren gehörte sie nämlich einer Truppe fahrender Sängern an; bei einem Gastspiele, das sie in Rußland gegeben, lernte der Mann sie kennen und heiratete sie. Sie nahm es mit der Ehe allerdings nicht ganz genau, denn zweimal während der zehnjährigen Zeit ihres Verheirathetseins fand sie Gelegenheit, die heimlichen Penaten mit einem anderen Manne zu verlassen. Der Ehegatte allerdings wollte sich keine schwerer kämpfte Frau nicht so bald wieder rauben lassen, machte ihren Zukunftsart ausfindig und holte sie aus den Armen des Verführers wieder nach Hause. Als sie zum zweitenmale das Heim verlassen hatte und der Mann sie noch einmal an ihren eigentlichen Wohnort zurückführen mußte, hielt er es doch für besser, sie in Zukunft nicht ohne Aufsicht und ständige Begleitung zu lassen. Er erfand eine neue Art von Bindeglied, er ließ für sich und die wankelmütige Gattin einen Ring anfertigen, der mit einer verstellbaren Kette versehen wurde. Wo das Paar auch immer erschien, sei es im Theater, in Gesellschaften, Empfängen und Bällen, geht die Frau am Arme ihres Mannes angeschmiedet einher. Während er seinen Amtsgeschäften außer dem Hause nachgeht, überträgt er die Führung

einer alten, erprobten Dienerin, so stolze Gattin niemals ohne Aufsicht ist diese allerdings recht eigentümliche in ganz würdige Weise versichert sich der der Treue seiner Frau.

Schreckliche Rache eines langenehemannes.

Eine in Tragödie hat sich in Mako ereignete Bäckergehilfe Franz Vathuta übertrah Frau mit einem Kaufmanne namens Er brachte dem Kaufmanne mit einem eisen tödliche Verwundungen bei, fesselte seine Frau an Händen und Füßen, ihr ein Stück der Gesichtshaut weg, ihr mit einem scharfen Messer den Arm ab und brachte ihr 67 Messerstiche. Sie wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Eingefendet.

Sie leben erbarmungswürdig aus, mein

und ich verstehe nicht, wie man sich mit einem Kataract herumplagen kann selbst vergehen solche Dinge nicht, kann man sich die schwersten Kräfte mit verschleppten Kataracten zuheilen lassen Sie sich Fata's echte Sodaneral-Pastillen! Die sind in Ihren Bestandteilen Produkte von im höchsten Grade reiner Sodener Gemeindegewinnung und ungezählte Tausende können bezeugen, daß Fata's echte Sodener e Pflanze für Leiden Ihrer Art sind. — deren Kennzeichen: Der Name „Fata“ weißer Kontrollstreifen m. amt. Beschl. des Bürgermeisters-Amtes Bad Sol Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn Gungert, k. u. l. Hoflieferant, Wien, IV/ Neugasse 1.



Julius Mein
 Kaffee-Import
 Neue FILIAL
POLA
 Via Sergia 35

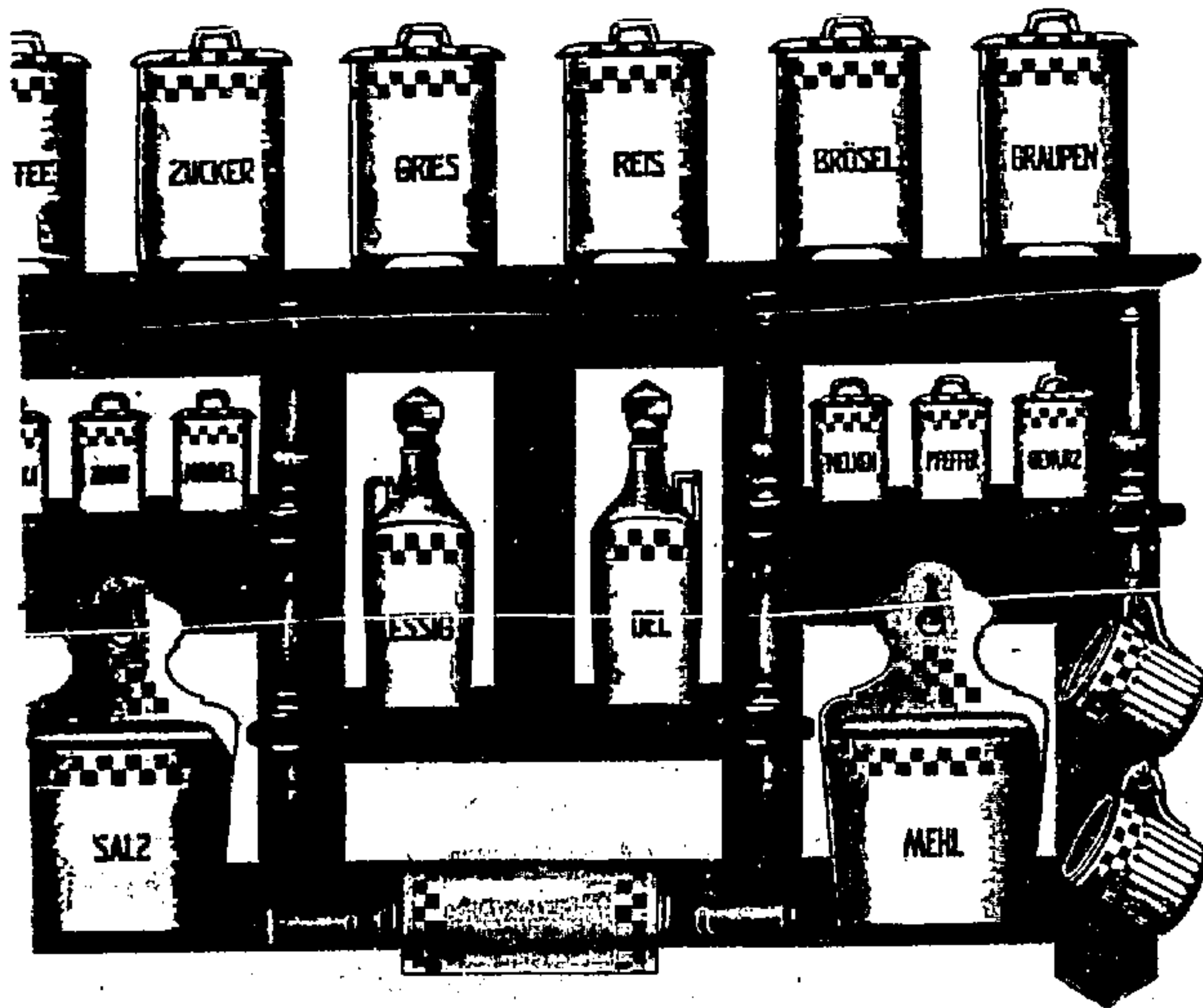
Kautschukstem
 liefert schnell und billig Jos. Krampollé

Am Monte Parac
 neues Stadtviertel, sind m Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft Eigentümer Andreas Turak, Hof. Via Siana, gegenüber dem Vermagazin (Tramwayhaltestelle)



KÖNIGLICHE HOF-TEE-MARKE

Zu haben in allen feineren Geschäften



Joh. Pauletta

Port' Aurea Nr. 3 POLA Telefon Nr. 192

Große Auswahl allerletzter Neuheiten

in Küchenetagären aus Porzellan, ferner sämtlicher Porzellanartikel, wie: Tee-, Kaffee-, Mokka-, Likörservice und andere Tafelaufsätze, sowie alle erdenklichen Küchenartikel zu konvenienten und konkurrenzlosen Preisen.

Das geehrte Publikum wird höflich ersucht, das großartige Lager ohne jeden Kaufzwang besichtigen zu wollen.

25

„HA-HA“

Der beste und billigste Schuh



K 12.50
15.50

Allein-Verkauf:

BERTO BONYHADI POLA VIA SERGIA 33.

Krainerwürste

garantiert aus reinem Schweinefleisch erzeugt, pro Paar 44 Heller

Prima Selschfleisch, Rippest, Schulter etc.	1 kg	K 2.-
Schweinefleisch, gefeicht	1 "	2.20
frisch zum Braten	1 "	1.90
Braunschweigerwürst als Salami	1 "	1.80
Brot- und PaprikaSpeck	1 "	2.-
frisches Kalb- u. Schweinefleisch	1 "	1.80
Kalbshülzel und Lungenbraten	1 "	2.60
ausgelbst	1 "	2.60
Rindfleisch, vorderes	1.80, hinteres	1 " 1.80

versendet täglich in frischer Qualität

Viktor Hauke
Fleischhauer und Selcher 589
Schönstein, Steiermark.

Delikatess 479
Preiselbeeren Kompott, 5 Kilo-Kübel, franko K 7.50
Josef Seidl, Eisenstein 6, Böhmerwald.

Kauft Petersburger Gummischuhe
Haltbarstes, daher billigstes Schuhwerk
Nur acht mit Drahtack
TRADE MARK
Marke auf der Sohle

Millionen gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
6100 not. begl. Bengnisse von Krätern und Privatent verbürgen den sicheren Erfolg.
Äußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller
zu haben bei Apothekern: Wasseremann, Gokantini, Robinis, Riet, Carbucchio und Petronio; bei Droguisten: Lomina, Gurelich und Juliani. Apoth. Bernabelli in Dignano, Apoth. Canduffio in Parenzo, Droguerie Gio. Rocibob in Parenzo, Apoth. Sabiani in Dignano, Apoth. Garko in Parenzo. 30

et 1891. Gegründet 1891.
starska Posujilnica
Haus POLA (Narodni Dom)
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Filiale in Pisino
auf Hypotheken und Akzepte. Rückzahlung in Monatsraten.
agen vorzinst Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jeden Abschlag

Am Monte Paradiso
wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Bauparzellen billigst zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkt der Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Via Ruggero Manzo Nr. 3, I. St. 33